

Zeitschrift: HTR Hotel-Revue

Herausgeber: hotelleriesuisse

Band: - (2015)

Heft: 42

Anhang: Fachjournal Hygiene

Autor: hotelleriesuisse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fachjournal Hygiene

htr hotel revue
Nr. 42 / 15. Oktober 2015



Sauberkeit

Für das Grand Resort Bad Ragaz ist die Hygiene ein wichtiges Thema, und zwar auf allen Ebenen. Damit sich Ökologie und Ökonomie treffen, wird gemeinsam eingekauft.

Seite 4



Trends

Carsten Bettermann ist Geschäftsführer von CWS-boco Schweiz. Im Interview erklärt er, welches die Trends und wo die Herausforderungen für seine Firma sind.

Seite 5



Reinigungsmittel

Welches sind die ökologischen Reinigungsmittel? In Österreich werden Produkte empfohlen, in der Schweiz die Labels bewertet. Ein Durcheinander gebe es aber nicht.

Seite 7



Matratzen

Eine gute Matratze ist das Tor zum guten Schlaf. Sie will gut gepflegt sein, doch das ist keine einfache Sache. Alles zur Matratzenreinigung findet sich auf

Seite 9



Geschichte

1963 passierte in Zermatt die letzte grössere Seuche in der Schweiz und zerstörte die Vorstellung, dass mit Antibiotika alles heilbar ist. Mehr aus der Geschichte der Hygiene:

Seite 10

Haben Sie heute schon?

Sie hat.

Sie nicht.

Er nicht.

Sie hat.

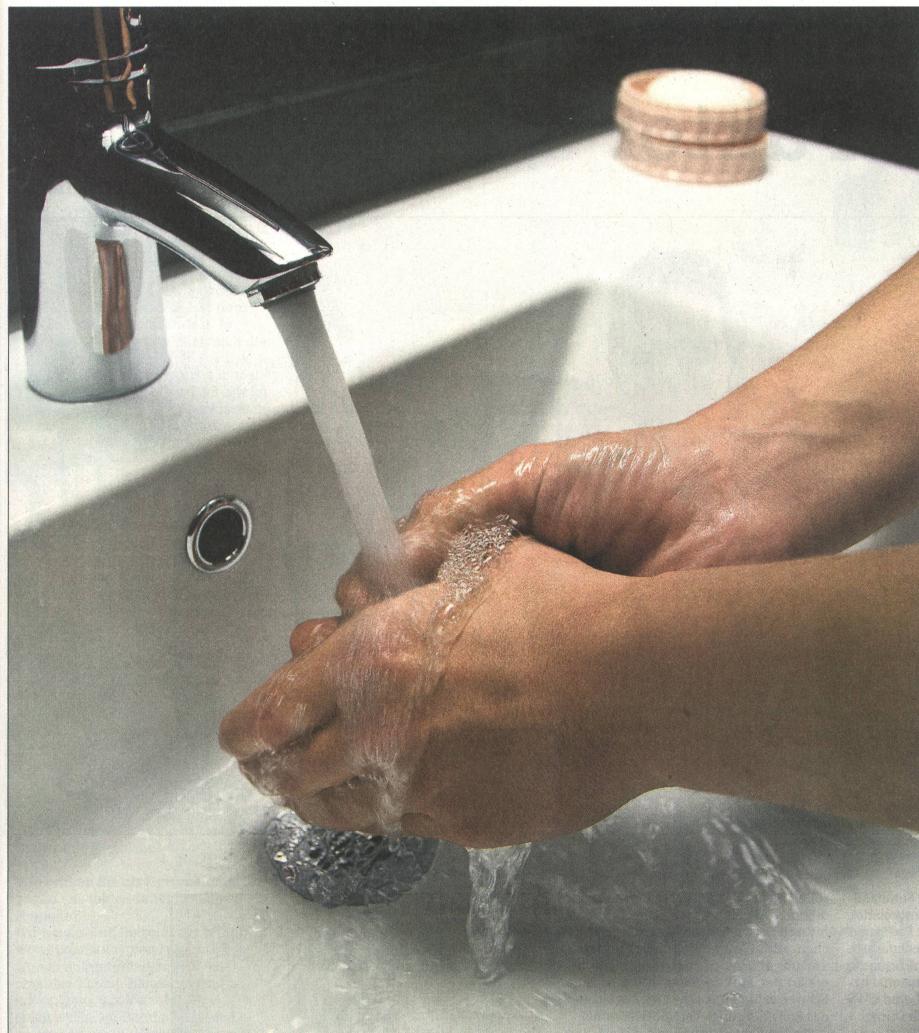


Studien zeigen: Längst nicht alle waschen sich die Hände.
Leider. Denn damit haben Bakterien freie Hand. Was Sie dagegen
tun können? Hände einseifen, reiben, abspülen und trocknen.



Bleiben Sie sauber: www.haende-hygiene.ch

CWS



May Sae Ueng

Händewaschen ist die wichtigste Prävention vor bakteriellen Infektionen.

Editorial

Hygiene ist auch in der Hotellerie wichtiger denn je



BEAT
WALDMEIER

«Hast Du Dir die Hände gewaschen?» Diese Aufforderung begleitete mich während meiner ganzen Kindheit. Ich nahm sie aber mehr als elterliche Autoritätsduftmarke denn als wichtigen Part der Hygiene wahr. Das heisst, dass der Sinn des Händewaschens nach Verlassen des heimischen Horts schnell verloren ging, wenn er überhaupt je bei mir angekommen war. Kommt noch hinzu, dass ich auch nicht wusste, wie man sich richtig die Hände wäscht.

Mit meinem Unwissen um die Wichtigkeit des Themas bin ich nicht allein. Viel zu oft geht im Alltag das Händewaschen vergessen. Dabei wären saubere Hände bei einer Grippe-Epidemie wichtiger als Mundschutz oder Tamiflu. Bei Noroviren und anderen Krankheitserregern sowieso.

Gerade in unserer globalisierten Welt mit ihren Reisestößen ist es dringend nötig, dass der Hygiene wieder mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird. «Heute steigt jemand ins Flugzeug, und morgen ist der Virus in Zürich», sagt Carsten Bettermann, Geschäftsführer der Schweizer CWS-boco Landesgesellschaft im Gespräch. Erfahren Sie in unserem Fachjournal außerdem, warum es sich für die Hotellerie lohnt, in die Gesundheit zu investieren, und wie sich auch in der Luxushotellerie Wirtschaftlichkeit mit Hygiene vereinbaren lässt. Lesen Sie, wie der Waschraum der Zukunft aussieht, was es bei der Wahl der Reinigungsmitte zu beachten gilt oder weshalb es bei Matratzen die Tiefenreinigung braucht. Und testen Sie mit unserem Quiz, wie viel Sie über Hygiene wissen.

So habe ich selbst bei den Recherchen zum Thema Hygiene einiges dazugelernt. Vor allem weiss ich heute endlich, wie man sich richtig die Hände wäscht. Nicht in Unschuld. Aber mit lauwarmem Wasser und Seife.

«Kaltes oder lauwarmes Wasser»

80 Prozent der Infektionen geschehen über die Hände. Das genügt, um der Händehygiene mehr Aufmerksamkeit zu schenken, ob zu Hause oder auswärts, beispielsweise im Hotel. Was Sinn macht und was nicht, erklärt die Hygienespezialistin Stefanie Geisler.

Ein Tag des Händewaschens? Im ersten Moment erscheint der Aktionstag am 15. Oktober ein wenig skurril, vergleichbar mit dem Tag der Erfinder am 9. November oder dem Internationalen Tag der Toleranz eine Woche später. Nett, aber nicht sehr wesentlich für den Alltag, so die Wahrnehmung. Zumindest im Fall des Händewaschens ist der Eindruck falsch und verdient das Anliegen weit mehr Beachtung, als es heute auf sich zieht. Für Stefanie Geisler, Hygienespezialistin und Inhaberin der Firma Beratung für Hygiene & Infektionsprävention in Zürich, ist das Händewaschen ein zentraler Punkt in der Vorbeugung von Infektionen. Leider aber – so findet sie – besteht eine grosse Lücke beim Wissen und bei der praktischen Anwendung.

Ein grosser Anteil von bakteriellen Erkrankungen – man spricht in der Fachwelt von gegen 80 Prozent – erfolgt über die Hände, auch bei den Viren sei dieser Weg der häufigste. Die Ansteckungsgefahr über die Atemwege sei dabei weit geringer, sagt die Spezialistin dazu. Die beste Vorbeugung ist also das korrekte Händewaschen. Und zwar zwingend mit Seife und Wasser. «Kaltes oder lauwarmes Wasser wäre ideal, denn heisst Wasser entzieht der Haut mehr Feuchtigkeit.» Trockene Haut führt schneller zu Rissen und kleinen Wunden, durch welche wiederum Bakterien eindringen können.

Eine weitere Vorsichtsmassnahme ist es, sich mit den Händen nicht im Mund-/Nasenbereich aufzuhalten, um eine Infektion über den Mund oder die Nase zu vermeiden.

Problem Take-away

Wer sich also schützen will, wäscht vor dem Essen seine Hände oder lässt seine Hände aus dem Gesicht. Mit diesen beiden einfachen Regeln komme man schon weit, erklärt Geisler. Das ist leicht gesagt, aber nicht immer leicht getan. «Das ist das grosse Problem von Take-away-Food, gerade wenn man mit den Händen isst. Man kann seine Hände in der Regel vorher nicht waschen, infiziert sich unter Umständen, und zwar über die eigenen Hände und nicht das Essen.» Und wenn's dann rumpelt und rollt im Magen, dann ist nicht das Essen schuld, sondern meist das eigene Hygieneverhalten. «In der Gastronomie ist der Hygiene-Standard generell recht hoch und die Lebensmittelkontrolle streng», nimmt Geisler die Betriebe in Schutz. Die Sensibilität bei den Mitarbeitenden habe zudem zugenommen.

Keine Desinfektion nötig

Während bei den Händen vielfach die einfachsten Verhaltensregeln missachtet werden, wird bei der Haushaltshygiene oft weit übers Ziel hinausgeschossen. Einerseits werden antibakterielle Abwaschmittel, Hygieneprogramme für Waschmaschinen oder die Desinfektion von Toiletten gefordert, nennt sie als Beispiel. Es braucht keine Keimfreiheit, und diese ist auch nicht zu erreichen. Die meisten Bakterien benötigen wir zum Le-

ben, und sie werden in der Nahrungsmittelproduktion benötigt, beispielsweise zum Herstellen von Joghurt. Andererseits geht man oft fahrlässig im Umgang mit Poulets oder Eiern um. Auswüchse gibt es auch im Verkauf. «Die Plastikhandschuhe im offenen Lebensmittelverkauf wiegen alle Beteiligten in einer falschen Sicherheit. Die Handschuhe sind nicht selbstreinigend und entbinden nicht vom Händewaschen». Innerhalb der Bevölkerung besteht ein Halbwissen in der Hygiene, dem sich niemand so richtig entziehen kann. Geisler findet, die Werbung habe einen grossen Einfluss auf das Hygieneverhalten – im Guten wie im Schlechten. Auch die Ängste vor Seuchen, zum Beispiel der pandemischen Grippe, führten dabei aus ihrer Sicht zu problematischem Verhalten der Menschen. «Ein Mundschutz in einem Tram mag ja verantwortungsbewusst aussehen, aber er schützt nicht allein vor einer Infektion, die Gefahren lauern noch an einem anderen Ort: bei den Händen.» Wichtig wäre die sachliche Information mit wichtigen Merkmalen, die einfach umsetzbar sind – wie zum Beispiel das Händewaschen – und die möglichst wenig Interpretationsspielraum lassen. Dass die Händehygiene verbesserungswürdig ist, kann man auch daran sehen, dass oftmals die Toilette ohne Händewaschen verlassen wird. «Ich weiss nicht, warum dem Händewaschen in den letzten Jahren im Alltag eine immer geringere Bedeutung beigemessen wird. Vielleicht, so mutmasst sie, habe man früher mehr die Hände gewa-

schen, weil man im Arbeits-Alltag viel eher schmutzige Hände bekam.

Personal schulen

Handlungsbedarf sieht Geisler aber nicht nur in der Information, auch in der Hotellerie sei es wichtig, die Hygiene in der Ausbildung angemessen zu berücksichtigen, zum Beispiel bei der Hauswirtschaft. «Ungelernte Mitarbeitende muss man gut instruieren, damit sie wissen, wie die Reinigungsabläufe korrekt ausgeführt werden und welche Produkte eingesetzt werden.» Erschwert werde die Instruktion durch die hohe Fluktuation in diesem Bereich und den hohen Leistungsdruck, oft gekoppelt mit Sprachproblemen. Der Gast kann selber viel beitragen, indem er sich die Hände wäscht, wenn er in sein Zimmer kommt. Gerade bei der Hygiene dürfe man nicht alles delegieren, sondern müsse mitdenken, was man machen kann. Und trotz allem: «Es gibt keine allumfassende Sicherheit vor Infektionen.» Es bleibe immer ein Restrisiko.

Geisler verbleibt nicht, dass es in der Hygiene zwar keine Meinungsunterschiede im Grundsätzlichen gebe, aber sehr wohl Diskussionen. In der Gastronomie findet man, dass man nach dem Händewaschen die Hände auch desinfizieren müsse. Für die Spezialistin ist dies aber nicht nötig und kann sogar kontraproduktiv sein. «Das kann zu Hautrötungen und -irritationen führen, was wiederum Tür und Tor öffnet für Krankheitserreger.» Entweder sollte man die Hände desinfizieren oder waschen.



zvg

Stefanie Geisler

Beraterin für Spitalhygiene & Infektionsprävention
Diplomierte Pflegefachfrau HF
Fachausweis in Operationspflege
Fachausweis in Spitalhygiene & Infektionsprävention

Kontakt

Immenweg 27
8050 Zürich
Telefon: 044 350 87 84
info@hygieneberatung.ch

Die Hygiene ist in Bad Ragaz ein wichtiger Faktor

Wirtschaftlichkeit und Hygiene:
Für das Grand Resort Bad Ragaz ist dies kein Widerspruch, sondern eine Chance. Und vor allem auch eine Pflicht.

Am Anfang war ein Wunsch. Der Wunsch, die Bestellung und Verwaltung der Verbrauchsmaterialien und Waschraumprodukte zu vereinheitlichen. Das Grand Resort Bad Ragaz steht für Perfektion – sowohl vor als auch hinter den Kulissen. Doch in den Waschräumen, wo sich die rund 700 Mitarbeiter täglich die Hände waschen, war bis vor einigen Monaten noch nicht alles so durchorganisiert, wie es sich das Hotel gewünscht hätte. Jede Abteilung kaufte eigenständig ihre Produkte wie Seifen oder Papierhandtücher ein. «Es war schwierig, die Übersicht zu erhalten. Die Lagerung aller Produkte wurde zusehends komplizierter», erklärt Stefan Dürst, Leiter Einkauf des 5-Sterne-Resorts.

Für eine bessere Übersicht

Stefan Dürst setzte sich zum Ziel, mehr Struktur in das Waschraum-Management zu bringen und die Hygieneprodukte zu vereinheitlichen. Ein Schritt, der für mehr Effizienz und Kosteneinsparungen sorgen sollte. Als der Einkaufsleiter bei der Geschäftsleitung des Grand Resort Bad Ragaz den Vorstoss zur Vereinheitlichung machte, traf er auf offene Ohren, wie er berichtet. «Bei den einzelnen Abteilungen mussten wir mehr Überzeugungsarbeit leisten», erinnert er sich. «Sie waren es sich ja gewohnt, selber einzukaufen.» Als Partner für das Projekt holte das Grand

Stefan Dürst und Ruth Rüegsegger sorgen für eine effiziente und wirkungsvolle Reinigung im Grand Resort Bad Ragaz.



einheitlichen Produkten wie Stoffhandtuch- oder Seifenspender ausgestattet. Mit CWS hat das Grand Resort Bad Ragaz heute einen einzigen Ansprechpartner. «Und wenn ein Gerät mal nicht mehr funktioniert oder ich Nachfüllmaterial bestellen muss, genügt ein Anruf, und CWS kümmert sich darum», freut sich Dürst.

Einkaufs-Kooperation bewährt sich

Der Einkaufsleiter ist überzeugt, dass das neue Waschraumkonzept des Grand Resort Bad Ragaz Schule machen wird. «Jedes grösste Hotel hat das gleiche Problem», ist er sich sicher, und er weiß, wovon er spricht. «Neben 267 Zimmern besteht das Resort aus seinem 36,5° Wellbeing und Thermal Spa, dem öffentlichen Thermalheilbad Tamina Therme, dem international renommierten Medizinischen Zentrum Bad Ragaz, der Clinic Bad Ragaz, sechs Restaurants, zwei Golfplätzen, dem Kursaal Business und Events Center sowie einem eigenen Casino. Das Wellbeing & Medical Health Resort Grand Resort Bad Ragaz gehört zu den Swiss Deluxe Hotels. Die Hotelgruppe vereint die 41 exklusiven 5-Sterne-Hotels der Schweiz.

Dürst selbst ist in einer Arbeitsgruppe der Swiss Deluxe Hotels aktiv, welche die «Preferred Suppliers» auswählt. In verschiedenen Bereichen arbeiten die Hotelgruppe mit ausgesuchten Zulieferern zusammen. Mit dem gemeinsamen Einkauf

sollten nicht nur günstigere Einkaufskonditionen erzielt werden. Die Zulieferer müssen auch gewissen Kriterien entsprechen. «Um CWS als Beispiel zu nehmen: Für uns ist das ein Triple-A-Lieferant», erklärt der Einkaufsleiter. «CWS ist eine Schweizer Marke, was uns wichtig ist, und das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt.»

Hygiene spielt im Grand Resort Bad Ragaz nicht nur in den Waschräumen eine überaus wichtige Rolle. Auch in den Bädern, den medizinischen Einrichtungen sowie den Küchen und Restaurants sei Hygiene das A und O, sagt Dürst. Sämtliche Hygiene- und Reinigungsprozesse sind fest definiert, deren Einhaltung und Wirkung werden regelmässig überprüft. «Wir haben einen internen Hygieneverantwortlichen, der sich um alle Hygieneangelegenheiten kümmert. Externe Hygiene-Audits helfen uns, allfällige Misstände aufzudecken und Massnahmen zu ergreifen», erklärt Dürst. Eine fachgerechte und professionelle Hygienesituation lasse man sich auch gerne etwas kosten, so der Einkaufsleiter. Denn Hygieneprobleme könne sich kein Luxushotel leisten.

Zeitmanagement als Herausforderung
Nebst den Produkten und Prozessen spielt auch die persönliche Hygiene der Mitarbeitenden eine entscheidende Rolle. «Unsere Mitarbeitenden sind gut ge-



Dezente Farben und edles Design auf der öffentlichen Toilette (links). Wellness-Genuss im Grand Resort Bad Ragaz (unten).

Bilder zvg

Die Händehygiene und ein gepflegtes Auftreten der Mitarbeitenden sind bei uns sehr wichtig.

Ruth Rüegsegger
Chefin Housekeeping

schult», erklärt Ruth Rüegsegger. «Sie wissen, welche Rolle die Händehygiene spielt oder wie wichtig ein gepflegtes Auftreten ist.» Die grösste Herausforderung in den Hygieneprozessen ist für sie aber das Zeitmanagement – das Reinigen «just in time». Es kommt immer wieder vor, dass sich kurzfristig viele Hotelgäste anmelden. In solchen Fällen muss sichergestellt sein, dass genügend Personal vor Ort ist, das sich um die Reinigung aller Bereiche kümmern kann.

Resort Bad Ragaz den Waschraum-Hygienepezialisten CWS mit ins Boot. «Bei CWS wusste ich, dass ich alles aus einer Hand erhalte, von den Geräten, über den Service bis hin zum Verbrauchsmaterial», erklärt Stefan Dürst. «Das war mir wichtig.» In einem ersten Schritt ging es darum, eine Bestandesaufnahme aller Produkte zu machen. Dabei erhielt er tatkräftige Unterstützung von Executive Housekeeperin Ruth Rüegsegger. Zusammen mit ihrem Team ist sie für die Reinigung sämtlicher Hotelbereiche zuständig. Nach der Produktauswahl wurden gemeinsam mit dem externen Partner die Prozesse neu aufgestellt. Das Resultat: Sämtliche Mitarbeiter-Waschräume wurden mit neuen,



Grand Resort Bad Ragaz

impressum

Verlag
Leitung Barbara König

Anzeigenverkauf Michael Müller,
Simona Manoelli

Kontakte

Redaktion
Tel. 031 370 42 16
Mail: redaktion@htr.ch

Inserate
Tel. 031 370 42 42
Mail: Inserate@htr.ch

Druck: NZZ Print, 8952 Schlieren

Fachjournal / Hygiene ist eine Beilage der htr
hotel revue

«Gute Hygiene ist mit Aufwand verbunden», sagt Carsten Bettermann. Der Geschäftsführer von CWS-boco Schweiz erklärt, warum es sich lohnt, in Gesundheit zu investieren, und wie die Trends im Waschraum sind.

Als Waschraumhygiene-Spezialist ist Ihr Unternehmen täglich mit dem Thema Hygiene konfrontiert. In welche Richtung entwickelt sich die Hygiene?

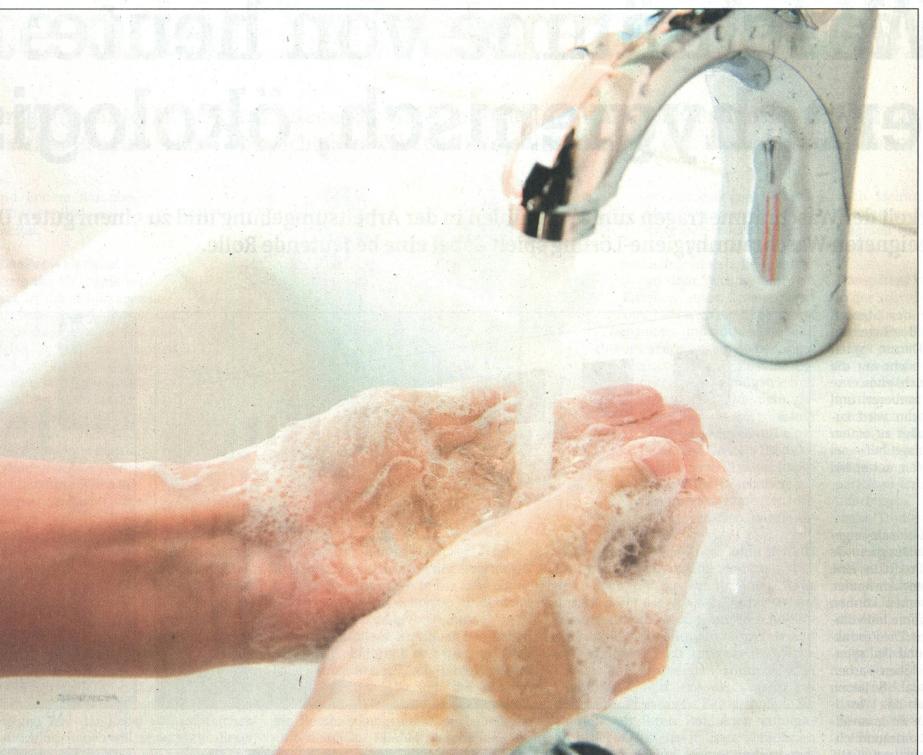
Wir stellen fest, dass Hygiene immer wichtiger wird – und das nicht nur im Waschraum. Das Hygienebewusstsein in der Bevölkerung und bei unseren Kunden steigt. Daran sind die vergangenen Epidemien wie Vogelgrippe, Sars oder Schweinegrippe sicher nicht ganz unschuldig. Früher kamen Epidemien nur lokal vor. Heute steigt jemand am anderen Ende der Welt ins Flugzeug, und der Virus ist morgen in Zürich.

Es gibt aber auch viele Personen, die entweder wenig über Hygiene wissen oder sie bewusst ignorieren, getreu dem Motto, dass etwas Dreck noch niemandem geschadet habe.

Gute Hygiene ist mit Aufwand verbunden, und den scheuen viele Leute. Dazu gehört zum Beispiel regelmässiges und richtiges Händewaschen. Tatsache ist, dass 80 Prozent der Infektionskrankheiten über die Hände übertragen werden. Die Händehygiene kann man also nicht ignorieren. Andererseits ist es übertrieben zu glauben, man könnte eine keimfreie Umgebung erreichen.

Wie wirken Sie als Unternehmen gegen das fehlende Wissen über Hygiene?

Wir haben zum Beispiel die Seite www.haende-hygiene.ch erstellt, wo wir auf unterhaltsame Weise über das Thema Händehygiene informieren. Mit Vorträgen, beispielsweise vor Berufsverbänden, versuchen wir, die Zuhörer zu sensibilisieren und auch aufzuklären. Wussten Sie, dass Sie beim Händewaschen die Hände 20 Sekunden gründlich reinigen sollten? So können Sie der Schmutz und die Bakterien auch tatsächlich lösen.



Shutterstock.com

Wasser und Seife sind und bleiben die wichtigsten Zutaten der Händehygiene.

«Intelligente Spender im Waschraum sind die Zukunft»

Welche Trends lassen sich bei den Waschraumhygiene-Produkten erkennen?

Es gibt Versuche, neue Technologien im Waschraum einzubauen. Diese haben aber die Marktrei-

wann sie am häufigsten benutzt werden. Dadurch konnten wir die Einsätze unseres Reinigungspersonals optimieren.

Wäre es theoretisch denkbar, dass Sie mit den gesammelten Daten aller Geräte Ihre eigene Produktion steuern?

Das ist gar nicht nötig. Unsere Waschraumprodukte und -dienstleistungen sind kaum saisonalen Schwankungen unterworfen. Auch der Bedarf an Verbrauchsmaterialien wie Stoffhandtuchrollen oder Toilettentypier ist grundsätzlich stabil und berechenbar. Zudem haben wir ein schweizweit sehr gut funktionierendes Servicenetzwerk mit einem Zentrallager und 12 Servicestandorten. Die Verfügbarkeit unserer Produkte ist schon jetzt jederzeit gewährleistet.

«Heute steigt jemand am anderen Ende der Welt ins Flugzeug, und morgen schon ist der Virus in Zürich.»

fe noch nicht erreicht. Grundsätzlich kann man aber sagen, dass die Entwicklung in Richtung «intelligente Spender» geht. Stoff-, Papier- oder Seifenspender sollen melden, dass sie bald leer sind oder wenn sie nicht mehr korrekt funktionieren.

Das soll den Kunden beim zeitgerechten Auffüllen der Geräte unterstützen.

Das könnte also künftig heissen: Ihr Mitarbeiter fährt mit einer Lieferung Seife los, bevor der Kunde selber merkt, dass er Seife braucht.

Im Prinzip ja. Aber zuerst müssen wir uns die Fragen stellen: Was wollen wir mit allen Daten machen, die unsere Spender sammeln? Welchen Nutzen bringen sie unseren Kunden? Wir haben im eigenen Haus einen Versuch mit Stoffhandtuchspendern durchgeführt. Die Daten haben uns gezeigt,

Arzt- und Anwaltspraxen und auch Facility Manager.

Wie hat sich die Euro-Krise auf Ihr Unternehmen ausgewirkt?

Wir erbringen unsere Dienstleistungen in der Schweiz. Die CWS-Spender werden mehrheitlich hierzulande hergestellt. Die meisten unserer Kosten fallen somit in Schweizer Franken an. Die Euro-Krise betrifft uns aber insofern, dass viele unserer

«Wir setzen bei all unseren Produkten von CWS-boco auf ausgesprochen hohe Hygienestandards im Waschraum.»

Kunden den Währungsdruck stark spüren. Grundsätzlich haben aber konjunkturelle Schwankungen nur geringen Einfluss auf das CWS-

Information zum Betrieb

CWS wird 1954 vom Schweizer Conrad Wolfgang Schnyder gegründet. 1981 verkauft die Besitzerfamilie das Unternehmen an den deutschen Konzern Franz Haniel & Cie. Im Jahre 2006 werden die Marken CWS und boco, Letztere wurde 1899 in Deutschland gegründet, in einem Unternehmen vereint. CWS-boco Suisse SA hat ihren Sitz in Glatbrugg (ZH), beschäftigt an 14 Standorten rund 600 Mitarbeitende und erzielt einen jährlichen Umsatz von 100 Millionen Franken. Mit CWS bietet das Unternehmen Produkte und Dienstleistungen im Bereich der Waschraumhygiene und Schmutzfangmatten an. Die Marke boco vereint Berufsbekleidung, Flachwäsche und Wäschesservices.

Geschäft. Denn auch wenn es der Wirtschaft schlechter geht: Den Waschraum werden wir auch weiterhin regelmässig benutzen.



In Zürich laufen alle Fäden der Firma CWS-boco zusammen.



Zur Person

Carsten Bettermann ist 47-jährig und seit fünf Jahren Geschäftsführer der Schweizer CWS-boco Landesgesellschaft. Zuvor arbeitete er drei Jahre in der Holding in Deutschland und verantwortete den Bereich Corporate Operations. Er studierte in Deutschland Wirtschaftsingenieurwesen und absolvierte später einen MBA in den USA. Bettermann stammt aus Paderborn (DE) und wohnt heute in Zürich.

Die Waschräume von heute: modern, hygienisch, ökologisch

Optik und Sauberkeit der Wäschräume tragen zum Wohlfühlen in der Arbeitsumgebung und zu einem guten Unternehmensimage bei. Die Wahl einer geeigneten Waschraumhygiene-Lösung spielt dabei eine bedeutende Rolle.

Heute verbringt der Mensch die meiste Zeit des Tages am Arbeitsplatz. Darum spielt bei der Arbeit nicht nur die Ausstattung der Büroräumlichkeiten eine grosse Rolle. Auch ein sauberer und schön gestalteter Waschraum wird zunehmend wichtiger und trägt zu einem positiven Unternehmensimage bei - sei es gegenüber Mitarbeitenden, sei es bei Kunden oder Gästen.

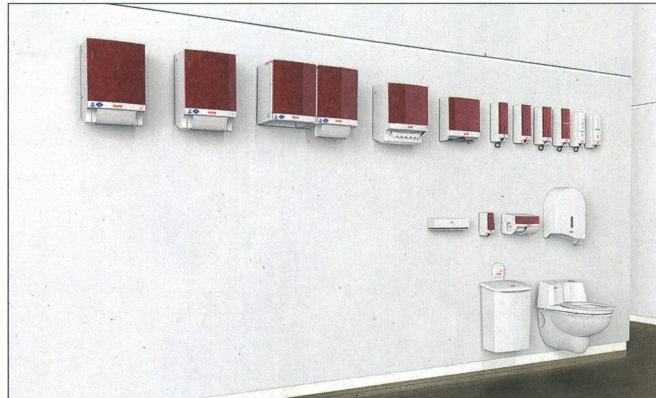
Umfassendes Angebot

Neben Sauberkeit spielen heute ein angenehmer Duft, ein modernes Design sowie hygienisch einwandfreie Produkte eine bedeutende Rolle für den Anwender. Mit den CWS-Hygienesystemen können Unternehmen ihre Waschräume individuell und umfassend ausstatten: Die Produkte wie Handtuch-, Seifen- und Duftspender sind mit Blenden in sieben Farben erhältlich oder auch in Edelstahl. So lassen sich die Spender sehr gut an das Waschräuminterieur anpassen. Für ihr innovatives Design und ihre Benutzerfreundlichkeit wurden die Produkte der CWS ParadiseLine mit diversen Preisen, wie dem *red dot product design award*, ausgezeichnet.

Das Lösungsangebot von CWS reicht vom Händewaschen und Händetrocknen bis zur Handpflege. WC-Hygiene systeme, Duftspender, Toilettenartikel und Waschraum-Accessoires runden die Produktpalette ab.

Stoff bietet mehr Komfort

Die Firma CWS bietet seit mehr als 60 Jahren Stoffhandtuchspender zur hygienischen und ökologisch sinnvollen Händetrocknung für die Personen, die den Waschraum aufsuchen. Sind alle Stoff-



118

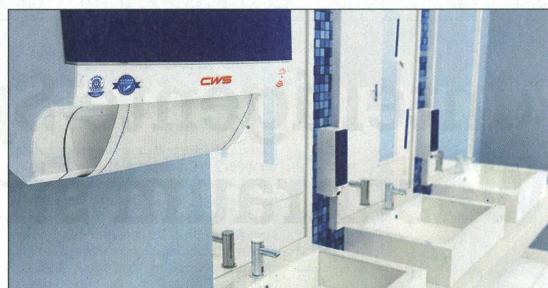
Links: Die komplette Waschraumhygiene-Ausstattung aus einer Hand.

Rechts: Die robusten und pflegeleichten CWS-Edelstahlprodukte eignen sich auch für Pausen-zeiten.

Unten: Die CWS-Spender passen sich farblich dem Waschraum-Interieur an.

handtuchportionen aufgebraucht, wird die schmutzige Rolle von CWS abgeholt, in der hauseigenen Wäscherie gewaschen und anschließend wieder dem Kunden geliefert. So kann eine Rolle im Laufe ihres Lebenszyklus circa 15000 Mal zum Händetrocknen genutzt werden. Gleichzeitig sorgt der Stoff für mehr Komfort und ein hohes Mass an Hygiene: Er ist saugfähig, trocknet die Hände effizient, und der Frottiereffekt entfernt auch die letzten Bakterien von den Händen.

Mietservice für mehr Kosteneffizienz
Stoffhandtuchspender von CWS sind mit dem Umweltsiegel «Blauer Engel» ausgezeichnet, da sie nachweislich abfallver-



mindernd und weniger gewässerbelastend sind.

Ein Unternehmen möchte nicht nur ansprechende Waschräume, es möchte auch so wenig Zeit wie möglich in den Unterhalt derselben setzen. Darum übernimmt CWS bei den Produkten im Mieterservice die Montage und Wartung der gelieferten Geräte, die Reinigung der Stoffhandtuchrollen sowie die Versorgung mit Verbrauchsmaterial wie etwa Toilettenpapier, Seife oder Papierhandtücher. Und ist ein Gerät defekt, kümmert sich ein Servicemoniteur um die Reparatur. Unternehmen reduzieren dadurch ihre Wartungskosten sowie den Aufwand für Organisation und Lagerung von Verbrauchsmaterial.

Quiz: Richtig oder falsch?

Testen Sie Ihr Wissen über die Hygiene

Es ist kein neues Phänomen. Das sogenannte Internet-Wissen oder Halbwissen ist weit verbreitet. Der Hausarzt, der Anwalt oder die Köchin sind damit konfrontiert, dass viele Leute irgendwann mal irgendwas gelesen haben, das aber meist aus dem Zusammenhang gerissen angewendet wird. Auch in der Hygiene gibt es noch viel Aufklärungsbedarf. Die folgenden acht Behauptungen sind entweder falsch oder richtig.

1. Nur gerade 62% der Männer und 84% der Frauen waschen sich nach dem Toilettengang ihre Hände mit Wasser und Seife.

2. Es ist besser, wenn ich die Hände mit warmem statt mit kaltem Wasser reinige.

3. Die grösste Bakteriendichte in der Wohnung findet man auf der Computertastatur.

4. Zu den am häufigsten vernachlässigten Stellen beim Händewaschen gehören die Fingerspitzen

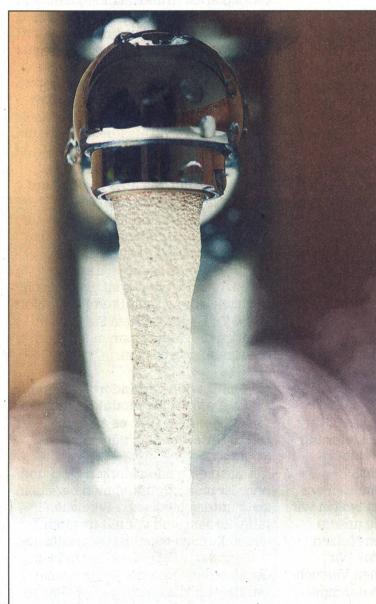
5. Händewaschen mit Wasser alleine reicht aus.

6. Nach dem Händewaschen kann man sich die Hände problemlos an der Luft trocknen lassen.

7. Nach dem Händewaschen sollte man sich auch noch mit Desinfektionsmitteln schützen.

8. Feuchte Haut ist ein Bakterienparadies.

Quelle: www.haende-hygiene.ch



1. Faschi: Die Qualität ist um einiges besser, wie in den vergangenen Jahren. Und zweier Weis: 3. Und es ist kein Wunder, dass die Hau- 4. Richtig. Es sind die Prüfungspraktiken, die Figuren- 5. Faschi: Wasser ist kein toter Fluss. Nur Seile hält, Krambambullen von der Flut. 6. Richtig. Das ist eindeutig ein Altkoch von der Hunde- 7. Faschi: Die Empfehlung für die Haushaltsgenie- 8. Richtig. So erregender feucht die Hunde ist zu 1000 Meter Höhe, desto schöner ist sie. 9. Richtig. Die Hunde muß mehr schwitzen, um nicht zu ersticken. 10. Richtig. Die Qualität ist um einiges besser, wie in den vergangenen Jahren. Und zweier Weis: 11. Faschi: Wasser ist kein toter Fluss. Nur Seile hält, Krambambullen von der Flut. 12. Richtig. Und zweier Weis: Ein anderer Welt: 13. Und es ist kein Wunder, dass die Hau- 14. Richtig. Und zweier Weis: Ein anderer Welt: 15. Nur Seile hält, Krambambullen von der Flut. 16. Richtig. Das ist eindeutig ein Altkoch von der Hunde- 17. Faschi: Die Empfehlung für die Haushaltsgenie- 18. Richtig. So erregender feucht die Hunde ist zu 1000 Meter Höhe, desto schöner ist sie. 19. Richtig. Die Hunde muß mehr schwitzen, um nicht zu ersticken. 20. Richtig. Die Qualität ist um einiges besser, wie in den vergangenen Jahren. Und zweier Weis:

Produkte oder Labels empfehlen?

Bei der Wahl der richtigen Reinigungsmittel hat der Einkäufer eines Hotels die Qual der Wahl. Während in der Schweiz Labels geprüft werden, empfehlen die Österreicher Produkte. Eine Übersicht über das schwierige Unterfangen, den Durchblick zu haben.

Zu 99,9% biologisch abbaubar», «gut für die Umwelt» und das «grüne Putzmittel». Die Werbemittel versprechen in Sachen Putzmittel sind so vielfältig wie verwirrend. Das gilt für den Otto Normalverbraucher ebenso wie für Profis, die sich in diesem Dschungel von Werbung und Produktdefinition zurechtfinden müssen. Dabei geht es um viel. In Deutschland werden pro Jahr ungefähr 220 000 Tonnen Haushaltreiniger verkauft und dazu 260 000 Tonnen Geschirrspülmittel. Heruntergerechnet auf die Schweiz sind dies 50 000 Tonnen Reinigungsmittel.

Viele Hoteliers haben sich die Nachhaltigkeit auf ihre Fahne geschrieben, wollen aber gleichzeitig die Hygiene- und Sauberkeitsqualität hochhalten. Diesen Spagat einigermaßen zu schaffen, hängt davon ab, ob die richtigen Reinigungsmittel sparsam angewendet werden. In den Mitteln wimmelt es von Fachbegriffen. Die kurze Übersicht: Während sogenannte Tenside mittlerweile unbedenklich sind, gibt es die Inhaltstoffe Phosphonate, optische Aufheller, Polycarboxylate, Konservierungsmittel, Silicone, Paraffine, Duftstoffe und Farbstoffe, die häufig biologisch schwer oder nicht vollständig abbaubar sind.

Die Profis empfehlen deshalb in erster Linie die Vermeidung der chemischen Reinigungskeule, vor allem von chlorhaltigen Sanitäreinigern und WC-Reinigern mit anorganischen Säuren. Grundsätzlich seien mechanische Hilfsmittel wie Bürsen, Mikrofasertücher und Ähnliches vorzuziehen. Ebenfalls vermeiden sollte man beispielsweise Raumsprays, Duftspender

und andere Raumbeduftungsmittel, so der Rat.

«ÖkoRein» als Hebel

Wenn die Mechanik versagt, ist das Reinigungsmittel dennoch gefragt. Auf der Verpackung gibt es zwar Hinweise zu den Inhaltstoffen und zu den möglichen Risiken des Produktes, aber das hilft vielen nicht weiter. Hilfe naht von Osten: «ÖkoRein», eine Positivliste von «die umweltberatung» Wien in Kooperation mit der Energie- und Umweltagentur Niederösterreich. Experten bewerten Produkte für Haushalt und Gewerbe nach unterschiedlichen Kriterien. Auf diese Liste kommen auch Wasch- und Reinigungsmittel, welche das europäische und/oder das österreichische Umweltzeichen sowie den «Nordic Swan» tragen. Das hat konkrete wirtschaftliche Konsequenzen: Die Stadt Wien verwendet die Datenbank zum Einkauf der Produkte. Auch für den Tourismus ist «ÖkoRein» wichtig: Wer das Label «Umweltzeichen Tourismus» haben will, muss Mittel dieser Liste verwenden. Auch für andere Labels im Bereich Nachhaltigkeit ist die Liste massgebend. Das österreichische Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft prüft und zeichnet zudem auch Betriebe im Auftrag der Europäischen Kommission aus und



vergibt das Europäische Ecolabel. Dies nicht etwa nur für Österreich, sondern auch in der Schweiz. So sind viele Jugendherbergen und einige SAC-Hütten auf dem Verzeichnis.

Aufgrund dieser verschiedenen Labels entsteht der Eindruck, dass hier ein Label-Salat vorhanden ist. Doch Harald Brugger, Projektleiter von «ÖkoRein» bei «die umweltberatung», wirkt ab. «Im Gegenteil, die Beschränkung auf diese Labels hat eine deutliche Klarheit geschaffen», erklärt er. Derzeit bildeten sie die staatlichen Umweltzeichen bzw. Ecolabels ab, dadurch gewährleisteten sie eine klare Abgrenzung gegenüber privaten Initiativen oder firmennahen Labels. Seit 2012 ist die Datenbank online. Sie erfreut sich laut Brugger grosser Beliebtheit und ist Basis

von nachhaltigen Beschaffungsprogrammen und -vorgaben innerhalb Österreichs. Schon früher aber beschäftigten sich die Fachleute mit dem Wichtigsten: dem Erstellen eines Kriterienkatalogs. 1989 wurde mit der Arbeit begonnen, und auch heute wird dieser Katalog immer wieder angepasst. Dies in Zusammenarbeit mit der Industrie und Herstellern sowie dem Gesetzgeber. Fazit seiner Arbeit: «Das Ziel, mit einer möglichst breiten Produktpalette eine Auswahlmöglichkeit für Beschaffer/-innen und Konsumenten/-inen zu schaffen, wurde erreicht.»

Tatsächlich lohnt sich die Liste nicht nur für die Interessierten, sondern auch für die Produzenten. «Aus unserer Sicht hat sich der Eintrag sicherlich gelohnt, da wir mit unseren holleco-Produkten noch mehr vertreten sind und so eine noch grössere mögliche Kundenzahl ansprechen können», sagt Dominik Lehner, Produktmanager bei der österreichischen Firma holle. Sie wurden mit ihren Produkten automatisch bei «ÖkoRein» gelistet, weil ihnen das österreichische Umweltzeichen verliehen worden war. Kosten habe es dadurch keine gegeben. Wer den direkten Weg nimmt, muss zwar mit Kosten rechnen, doch Brugger erklärt, dass die Bewertungs- und Listungsgebühren möglichst gering gehalten werden, damit

auch kleinere Händler und Hersteller mitmachen können. Die Arbeit selber machen vor allem die Expertinnen und Experten von «die umweltberatung».

Transparenz bei den Labels

In der Schweiz gibt es keine vergleichbare Liste, ein staatliches Nachhaltigkeitslabel oder eine offizielle Empfehlung. Das bestätigt das Bundesamt für Umwelt (Bafu). Es gebe aber verschiedene Labels, die unterschiedliche Ansätze verfolgten. Statt bei den einzelnen Produkten wie in Österreich setzt das Bundesamt bei den Labels an. «Das Bafu unterstützt die Datenbank www.labelinfo.ch, die sowohl Konsumentinnen und Konsumenten als auch Fachpersonen über die verschiedenen Labels informiert.» Dieses Angebot trage zu mehr Transparenz bei und ermögliche den verschiedenen Akteuren, informierte Kaufentscheidungen zu treffen. «Labelinfo.ch bietet einerseits Informationen zu den Inhalten der Labels, andererseits wurde 2014 die Glaubwürdigkeit der verschiedenen Labels bewertet.» Österreichische Produkte- oder schweizerische Labelkontrolle? Ganz so einfach ist es doch nicht, denn das Bafu erklärt, dass man über die Suchfunktion der Datenbank verschiedene Reinigungs- und Waschmittel herausfiltern und miteinander vergleichen kann.

Sollte sich in der Schweiz die Erkenntnis durchsetzen, dass man eine Produktempfehlung abgibt, so hätte Österreich zwei konkrete Tipps: Erstens das Gespräch mit allen Beteiligten suchen und zweitens einen unabhängigen Kriterienkatalog erarbeiten, wie Brugger erklärt.

ANZEIGE

Wir wissen,
wann es wirklich sauber ist.

ENZLER
UNTERNEHMEN SAUBERKEIT



ENZLER Reinigungen AG

Hauptsitz
Edenstrasse 20, Postfach
8027 Zürich
T 044 455 55 00
F 044 455 55 10
info@enzler.com

Niederlassungen
Zürcherstrasse 139
8952 Schlieren
T 044 455 55 55
F 044 455 55 66

Bürglistrasse 31
8400 Winterthur
T 052 224 66 66
F 052 224 66 67

Rüthofstrasse 14
8370 Sirnach
T 071 421 21 21
F 071 421 21 22

Lerchenthalstrasse 27
9016 St. Gallen
T 071 280 00 77
F 071 280 00 75

Hohenrainstrasse 10
4133 Pratteln
T 061 827 30 30
F 061 827 30 33

Im Langacker 22
5405 Baden-Dättwil
T 056 444 08 88
F 056 444 08 89

Weinberglistrasse 4
6005 Luzern
T 041 414 39 00
F 041 414 39 09

www.enzler.com

«Wie das Waschbecken, so das Handtuch»

Grosse und kleine Dichter und Philosophen haben sich mit dem Thema Hygiene befasst. Eine kleine Übersicht über die Ergebnisse zeigt Erstaunliches.

Wer die Bibel streng auslebt, lebt möglicherweise gefährlich. Zumindest, wenn man Matthäus wortwörtlich auslegt. Heute ist es erwiesen, dass die Hände Krankheiten übertragen und deshalb vor dem Essen zu waschen sind. Der Volksmund dagegen hat einige treffende und pointierte Aussagen zum Thema Reinlichkeit gemacht.

Essen mit ungewaschenen Händen, das verunreinigt den Menschen nicht.

Bibel, griechisch *tà biblia* «die Bücher», Buch der Bücher, Heilige Schrift, das Wort Gottes, durch Kirchenvater Chrysostomus im 4. Jh. eingeführter Name des Religionsbuchs der Christenheit
Quelle: Matthäus 15,20

Manche Reinheitsfanatiker können nur von einem Putzeufel vertrieben werden.

Willy Meurer (*1934), deutsch-kanadischer Kaufmann, Aphoristiker und Publizist, M.H.R. (Member of the Human Race), Toronto

Mängel an Hygiene in Krankenhäusern bringen inzwischen mehr Menschen um, als Antibiotika retten können!

Erhard Blanck (*1942)
deutscher Heilpraktiker, Schriftsteller und Maler



Der Krug geht zum Brunnen, bis der sich erbricht. Und die Moral von der Geschicht? Krug auswaschen ist eine Pflicht!

Peter Graedel

Waschen macht die Welt nicht sauberer, aber verteilt immerhin den Schmutz anders.

Gregor Brand (*1957)
deutscher Schriftsteller, Lyriker und Verleger
Quelle: Brand, Meschallin. Zwei tausend Aphorismen. Gregor Brand Verlag 2007

Sauberkeit sei eine Sittlichkeit. Reine Hände sind schreckhaft, schmutzige sollten uns zittern machen.

Jean-Jacques Rousseau (1712 – 1778)
Genfer Schriftsteller, Philosoph und Pädagoge; wichtiger Wegbereiter der Französischen Revolution.

Unsauberkeit ist die Visitenkarte der Gefahr.

Carl Ludwig Schleich (1859 – 1922)
deutscher Arzt, Erfinder der Anästhesie und Schriftsteller
Quelle: «Erlebtes, Erdachtes, Erstrebtes», Leipzig: H. Finkentscher Verlag, 1928



123RF, Fotolia

Hauptwerke: «Vom Gesellschaftsvertrag oder Prinzipien des Staatsrechtes» (Politik) und: «Emile oder über die Erziehung» (Pädagogik)
Quelle: Rousseau, «Emile oder über die Erziehung», 1762. Deutsch von Hermann Denhardt

Ist die Küche schmutzig, wird der Appetit stutzig.

Alter Spruch

Wie das Waschbecken, so das Handtuch.

Aus Transsilvanien

PUBLIREPORTAGE

Hygienevorschriften bei der Enzler Reinigungen AG

Hygiene und Sauberkeit sind unmittelbare Erfolgsfaktoren für jeden Hotelbetrieb und haben eine direkte Auswirkung auf die Kundenzufriedenheit.

Die Enzler Reinigungen AG bietet in diesem Segment eine breite Angebotspalette von der Reinigung der Front- und Back-Office-Bereiche über Küchenreinigungen bis hin zu Housekeeping und Zimmerreinigungen an. Die Reinigung der Front- bzw. Back-Office-Bereiche umfasst die laufende Hotelreinigung für vereinbarte Leistungsarten in einer festgelegten Reinigungshäufigkeit. Dazu gehören z. B. allgemeine Bodenreinigung, Oberflächenreinigung, Abfallleimer leeren, Reinigung der Sanitärbereiche etc. Mit einem durch unser Unternehmen erstellten Reinigungs- und Desinfektionsplan definieren wir die eingesetzten Reinigungs- und Desinfektionsmittel sowie deren genaueste Anwendung in jedem Hotel. Den Qualitätsanforderungen an Housekeeping und Zimmerreinigung entsprechend, wird die Zimmer- und Etagenreinigung flexibel geplant und durchgeführt. Durch laufende Kontrolle und Dokumentation der Reinigungsabläufe erreichen wir eine gleichbleibend hohe Qualität.

Hygieneartikel und Hygienevorschriften

Hygiene spielt für die Enzler Reinigungen AG eine grosse Rolle, insbesondere die Händehygiene. Das Ziel der von uns festgelegten Hygienevorschriften und Arbeitsanweisungen soll die Sicherheit der Mitarbeitenden, der Kunden sowie



den Hotelgäste jederzeit gewährleisten. Nach den individuellen Bedürfnissen versorgt die Enzler Reinigungen AG ihre Kunden mit Hygieneartikeln, wie Papierhandtücher, Toilettenpapier, Handschuhe und Hygienebeutel.

Die Händehygiene bei der Enzler Reinigungen AG umfasst das Händewaschen vor Dienstbeginn und bei sichtbarer Verschmutzung. Den Mitarbeitenden steht eine Waschlohn zur Verfügung, um die Hände und Fingerzwischenräume mit lauwarmem Wasser gründlich zu reinigen und anschliessend sorgfältig abzuspülen und mit Einmalhandtüchern abzutrocknen. Die Hände werden beim Wechsel von unreinen zu reinen Tätigkeiten und nach dem Umgang mit keimbehafteten

Materialien, wie beispielweise bei der Müllentsorgung, desinfiziert – auch wenn Handschuhe getragen wurden. Hierfür benutzen die Mitarbeiter Händedesinfektionsmittel, welches in die trockenen Hände eingerieben wird. Bei Bedarf sollen die Mitarbeiter die Hände mit entsprechender Handcreme pflegen.

Insbesondere wird auf Folgendes geachtet:
• Die Mitarbeitenden arbeiten mit Einweghandschuhen. Bei der Reinigung der Sanitäranlagen besteht grundsätzlich die Vorschrift, Handschuhe zu tragen und diese nach jedem Zimmer zu wechseln.
• Nach jedem Wechseln der Einweghandschuhe ist die Desinfektion der Hände obligatorisch.

- Reinigungstücher der Nasszelle müssen nach jedem Zimmer gewechselt werden.
- Entfernung von Körperflüssigkeiten wird durch Spezialisten/-innen unter Anwendung von Spezialinstruktionen durchgeführt (zusätzliche persönliche Schutzausrüstung, Einwegtextilien, Desinfektion, sachgerechte Entsorgung).

Die Voraussetzung für die praktische Umsetzung der Hygienerichtlinien vor Ort bildet die Leitung Hotellerie zusammen mit der jeweiligen Sektorleitung. Gemäss unserer Arbeits- und Gesundheitsschutz-Politik «Safety first», setzen wir unsere Mitarbeitenden keinen unnötigen Risiken aus. Aufbauend auf die Erfahrung und Kompetenz der Enzler Hygiene AG werden gezielt alle erforderlichen und notwendigen Massnahmen getroffen. Insbesondere in Grippe-Zeiten wird von der Enzler Reinigungen AG sichergestellt, dass ausreichend Desinfektionsmittel und Dispenser in den Hotels zur Verfügung stehen. Hierfür werden regelmässig interne Spezialschulungen für Mitarbeitende mit Leit- bzw. Kontrollfunktion zum Thema Hygiene und Reinigung in kritischen Bereichen durchgeführt, um die Einhaltung der Arbeitsanweisungen zu gewährleisten.

Ewiger Kampf für saubere Matratze

Eine gut gereinigte Matratze kann das Wohlbefinden steigern. Das gilt im Hotel noch mehr als in den eigenen Räumen. Warum es dafür Profis braucht und warum es Tiefenreinigungen braucht, begründen Fachleute.

Der durchschnittliche Schweizer Mensch verbringt je nach Gelegenheit bis zu einem Viertel seines Lebens im Bett und im Normalfall auf einer Matratze. Vielfach entscheidet die Unterlage über die Bequemlichkeit des nächsten Tages. Hängt sie durch, kann man das auch vom nächsten Tag behaupten. Ist sie steinhart, melden sich die Knochen einzeln zum Appell bei der Morgengymnastik. Doch nicht allein die Wahl der Matratze beeinflusst den Schlaf, sondern auch die Pflege. Nun ist es so, dass der Mensch unter der Bettdecke schwitzt, Hautschuppen verliert oder im schlimmsten Fall Blasenschwäche oder aus anderen Gründen Urin lässt. Das ist definitiv unappetitlich, und allein die Vorstellung, in einem fremden Bett mit anderen Mitbewohnern wie Wanzen und Milben sein Bett zu teilen, lässt den Müden unruhig schlafen. Während der oder die Schlafende zu Hause das Ekelgefühl weniger plagt, ist er als Gast in Hotel oder Pension um einiges anspruchsvoller. Mit Folgen: Ist die Matratze in seinen Augen unter jedem Niveau, wird er auch sonst bei seiner Hotelbewertung kein gutes Haar lassen. Es lohnt sich also für jeden Hotelbesitzer, sein Augenmerk auf eine gute und saubere Matratze zu richten. Guter Unterhalt und perfekte Reinigung sind aber auch finanzielle Faktoren, denn schlecht gepflegte Matratzen gehen schnell ins Geld. Dies gilt für die heimische Liegewiese ebenso wie für Hotels.

Hegen und Pflegen gilt auch im Falle von Matratzen. Vor allem der Kampf



zu einem Liter Schweiß und diese Feuchtigkeit müsse raus. Ein Desinfektionsmittel sei nicht notwendig und auch nicht zu empfehlen, ergänzt sie. Daniel Gomringer von der Matratzenreinigung Potema in Hüttwangen warnt vor Eigeninitiative bei der Reinigung: «Wird versucht, den Fleck zu entfernen, so endet dies meistens in einem Fiasco.» Konkret heißt das: Oft werde die Matratze dabei durchnässt, die Feuchtigkeit verbinde sich mit dem Matratzenschmutz im Innern und entwickle einen unangenehmen Geruch.

Regelmässiger Wechsel der Bettwäsche
Wichtig ist auch die Bettwäsche, selbst wenn darunter auch noch ein Milbenschutz oder ein Schutzbezug auf der Matratze angebracht wird. Während in den Hotels die Bettwäsche spätestens nach jedem Besucherwechsel gereinigt wird, empfehlen dies die Spezialisten im Privathaushalt je nach Jahreszeit nach einer bis vier Wochen. Ebenfalls in das Fach Unterhalt geht das Drehen der Matratzen. «Durch den Wendevorgang jeden Monat verlängert sich die Lebensdauer, da diese gleichmässig genutzt wird», erklärt Buchli. Gomringer nennt auch hygienische Gründe für das Drehen: «Milben mögen diese kleinen Veränderungen ganz und gar nicht.» Er empfiehlt ein Wenden nach jedem Bettwäscheschsel. Michael Schumacher von «mister KOO's» kennt die Tierechen und weiß: Kälte und UV-Licht sind Gift für die kleinen Plageleister. Eine Einschränkung für das Wenden kommt

von Zigerli: «Teure Matratzen werden so konstruiert, dass man sie gar nicht drehen kann, beziehungsweise die Unterseite plastifiziert oder versiegelt ist.»

Flecken bleiben

Eine normale Reinigung genügt im Normalfall, doch nach Ansicht der Fachleute ist nach einem Jahr auch eine Tiefenreinigung nötig, für Allergiker empfiehlt sich diese alle sechs Monate. Für Andrea Buchli «ein Muss für jeden». Warum man überhaupt eine Matratze reinigen lassen muss, begründet sie auch: «Weil Matratzen nicht waschbar sind.» Und weil bei Feuchtigkeit mit Schimmel gerechnet werden muss. Schwierig wird es, wenn Urin, Blut, Schweissränder oder Kaffeeflecken die Matratze zieren. «Sie verschwinden oft nicht», bestätigt auch Andrea Buchli. Das bestätigt auch Zigerli, doch sei ein Flecken nur optisch störend und im Normalfall keine Gesundheitsgefährdung.

«Urin gehört unter anderem wegen des Eiweißes zu den am schwierigsten zu entfernenden Stoffen», erklärt Ralph Stadler, Geschäftsführer von Fox GmbH Die Kammerjäger. Er empfiehlt die Tiefenreinigung durch Fachleute, und zwar aus einem einfachen Grund: «Wir kennen keine Haushaltsgeräte, welche diese Anforderungen besitzen.» Und die Anschaffungskosten von 5000 Franken für ein Gerät seien schlichtweg zu hoch für den Privatgebrauch. Für Zigerli ist aber nicht nur das Gerät ein Punkt, sondern auch das Fachwissen. «Viel Erfahrung mit dem Prozedere und den verschiedenen Matratzen ist von Vorteil.»

Wenn's darum geht, Transparenz bei der Preisgestaltung zu schaffen, wird's schwierig. Dies, weil schon die Leistung nicht immer vergleichbar ist. Die einen erklären, sie reinigen die Matratze in vier Durchgängen, andere reklamieren für sich, keine grosse Infrastruktur zu benötigen und so billiger zu sein. Auch der Weg ist in der Preisgestaltung wichtig. Dann kommt hinzu, dass der Kunde ebenfalls eine Rolle spielt. Nicht, dass die Privaten abgezockt werden, aber in einem Hotel können innert kürzester Zeit mehrere Matratzen gereinigt werden, bei einem Privaten sind es meistens eine oder einzelne. Die angefragten Firmen bieten ihre Leistung für eine grosse Matratze mit 1,8 auf 2 Meter für 35 bis 160 Franken, je nachdem ist noch eine Wegentschädigung zusätzliche geschuldet.

Mit Zertifikat

Die Dauer einer Matratzenreinigung beifert Buchli auf 40 bis 50 Minuten, andere finden, sie kämen in 20 Minuten durch. Wie auch beim Preis gilt: Es gilt, die Leistung im Einzelnen zu vergleichen. Oder wie es Schumacher sagt: «Auch die Geschwindigkeit beim Saugen ist massgebend und von Vorteil, wenn dies in einem angemessenen Tempo erfolgt.» Bei zu schnellem Saugen gewinnen die Milben den Kampf und sie könnten sich an den Fasern weiter festhalten. Fazit: «Dann werden viel weniger Milben beseitigt als gewünscht.» Damit der Kunde im Hotel noch besser schläf, stellt Schumacher Zertifikate aus, welche belegen, wann letztes Mal eine Tiefenreinigung gemacht wurde.

ANZEIGE

**SIE SIND DER
BESTE BEWEIS,
DASS INSERATE
GELESEN WERDEN.**

SCHWEIZER MEDIEN
MÉDIAS SUISSES | STAMPA SVIZZERA | SWISS MEDIA

Zeitungs- und Zeitschriften-Leser beschäftigen sich bewusst und konzentriert mit dem Inhalt.

Entsprechend hoch und nachhaltig ist deshalb auch die Beachtung von Inseraten.

printwirkt.ch

LEO BURNETT SCHWEIZ

Hygiene zwischen Bad und Bett

Die Hygiene war immer ein Spiegelbild der Gesellschaft und Teil des Kampfes gegen Krankheiten und Epidemien. Ihre Geschichte widerspiegelt technische Entwicklungen ebenso wie gesellschaftliche Veränderungen. Für die Schweiz und die heutige Zeit spielte auch eine Typhus-Epidemie in Zermatt anno 1963 eine grosse Rolle.

Cholera, Tuberkulose und Typhus, Geisseln der Menschheit. Immer wieder rafften die Krankheiten Menschen in Europa weg, und zwar bis weit ins 20. Jahrhundert hinein. In grösseren Hotels war in den Massenunterkünften des Personals die Tuberkulose über Jahrzehnte ein Dauerthema. Es waren aber immer wieder diese Epidemien, welche die Bevölkerung bewusst machten, dass das Thema Hygiene wichtig war. Im Jahr 1963 ereignete sich in der Touristenmetropole Zermatt die letzte grosse Typhus-epidemie in der Schweiz. Neben den Kosten von über 400 000 Franken war der Reputationsschaden für den Tourismus in der Schweiz enorm. Die Hygiene war wieder zum öffentlichen Thema geworden, und die Massnahmen folgten prompt. Die Trinkwasserkontrolle und die Forschung wurden verstärkt. Kein Wunder, dass in dieser Zeit auch Firmen entstanden, welche mit Hygienezubehör das neue ökonomische Feld erfolgreich beackerten.

Die griechischen Götter

Die Hygiene oder Gesundheitspflege selber ist älter als 100 Jahre. Sie war bereits bei den Griechen ein Thema. Hygieia, die griechisch-römische Göttin der Gesundheit, war die Tochter von Asklepios, dem Gott der Heilkunst. Später stellten die Römer mit ihren Leitungen hohe Ansprüche an die gesunde Wasserversorgung. Die Hygiene setzte man dabei lange Zeit mit Sauberkeit gleich, und sie beschränkte sich auf das Individuum. Erst als die Städte wuchsen und Seuchen-Krankheiten entstanden, wurde die Hygiene zur gesellschaftlichen Aufgabe.

Die Bewegung für den Schutz der Arbeiterschaft brachte Anfang 19. Jahrhundert in England im öffentlichen Bereich ein Umdenken mit Folgen, insbesondere für die Kanalisation und die öffentliche Wasserversorgung.

Die Entdeckung der Krankheitserreger zwischen 1860 und 1900 unterstrich die Bedeutung der Hygiene, welche auch durch die Turnbewegung und nationalstatisch-militärische Gesundheitsideen (»Ein gesundes Volk setzt sich durch«) verstärkt wurden. Auch die Bewegung für eine soziale und moralische Hygiene hatte dort ihre Wurzeln.

Auch in der Schweiz wurde die Gesundheit wichtig. Der St. Galler Arzt Laurenz Sondererger hatte mit seinem Buch »Vorposten der Gesundheitspflege« 1873 grosse Aufmerksamkeit erzielt. Der Neuenburger Louis Guillaume und der Berner Adolf Vogt gelten als weitere Pioniere. Laufend übernahm der Staat mehr Aufgaben in den Bereichen Luft, Wasser, Ernährung, Wohnung, Schule und Arbeit, Alko-



Die Göttin Hygieia zeigt, dass das Thema schon den Griechen vertraut war.

hol und Tabak. Gerade bei der Wohnungshygiene gab es genug zu tun: Lichtmangel, schlecht durchlüftete Zimmer und Küchen, Latrinen ohne Abfluss, Spülbecken ohne Wasserleitung, man gelähmte Kanalisationen und mit Abwasser durchtränkte Böden. Solche Wohnungen wurden als Bruststätten krankheitserregender Keime angesehen, welche die Ge-

Die Typhusepidemie 1963 in Zermatt kostete die Schweiz neben sehr viel Geld noch mehr Reputation als Reiseland.

sundheit von Individuum und Gemeinschaft bedrohten. Ende 19. Jahrhundert setzte sich auch deshalb die individuelle und teure Wasserversorgung in alle Wohnungen durch, während andernorts, beispielsweise bei der Waschküche und bei der Toilette, das kollektive Prinzip vorerst vorherrschend blieb. Im Zuge dieser Bewegung wurden auch Statistiken als Indikatoren wichtig. Ebenso wurde die Lebensmittelkontrolle mit dem eidgenössischen Gesetz von 1907 eingeführt.

Baden statt stinken

Im 20. Jahrhundert kamen immer mehr individuelle Verhaltensregeln hinzu (nicht mehr spucken, Staub waschen, lüften, Duschen in der Schule usw.), die mit Aufklärungsarbeit und starker sozialer Normengebung verbunden war. Aber auch positive Impulse wie Schwimmbäder, Luftkuren und vieles mehr kamen hinzu. Ebenfalls entwickelte sich das Baden und Duschen zur Wohltat, hier war die Erfindung des Gas-Durchlauferhitzers 1894 wegbereitend.

Das Bad als Teil der Wohnung allerdings setzte sich erst nach dem 2. Weltkrieg durch. Durch die Antibiotika gab es nach dem Krieg auch die Mittel zur Bekämpfung von Krankheiten. Sie erschienen nicht mehr als so bedrohlich. Der Fall Zermatt machte dann aber deutlich, dass Medikamente die Hygiene nicht ersetzen können. Diese verschwand allerdings dennoch nach 1968 (Ablehnung des Sauberkeitsgedankens als Teil der Sozialdisziplinierung) und durch andere Faktoren wie Umweltverschmutzung, Allergien und Krebsrisiken etwas aus dem Rampenlicht. Das änderte sich erst wieder in den letzten Jahren, als resistente Bakterien und neue Krankheiten wie Sars, Vogelgrippe und auch Ebola die News-Schlagzeilen zu beherrschen begannen.

ANZEIGE

Anzeigenschluss verpasst?

Wir schicken Ihnen gerne unsere Mediadokumentation.

Telefon 031 370 42 37, inserate@htr.ch

htr hotel revue